

Kontrollierte Ent- und Verflechtung nur gemeinsam mit europäischen Partnern sinnvoll

Eine kontrollierte Ent- und Verflechtung und ein Making-Friends-Shoring sollten nicht als unilaterale Strategie geplant, sondern gemeinsam mit den europäischen Partnern vorangetrieben werden, denn nur dann wird sie genügend Gewicht erhalten. Schließlich muss sie, wie die Forschungslage verdeutlicht, institutionell abgesichert werden. Mit der WTO existiert zwar eine globale Institution zur Beilegung von Handelskonflikten, allerdings steckt diese wie oben beschrieben → 4.1 /111 in der Krise und ihre zentralen Organe sind blockiert. Chinas WTO-Mitgliedschaft hat das Land nicht davon abgehalten, Handel als Waffe zu benutzen: 2021 wurde Litauen de facto vom chinesischen Markt ausgesperrt, um dessen wahrgenommene Annäherung an Taiwan zu bestrafen; der Fall wurde Ende 2022 an die WTO überwiesen und ist seither anhängig. Auf EU-Ebene steht die Schaffung eines „Anti-Coercion“ Instruments unmittelbar bevor, das in solchen Fällen schnellere, kollektive Gegenmaßnahmen wie Straftarife und Exportbeschränkungen verspricht.

Die Krise internationaler Institutionen liegt auch darin begründet, dass die multilaterale Ordnung sich seit den 1990er Jahren stetig erweitert hat, sich aber damit auch die politischen Gegensätze vertieft und zusehends verfestigt haben. Institutionen, die auf diese Formen der Rivalität nicht ausgerichtet sind, wie zum Beispiel die WTO, können ihre Funktion des Interdependenzmanagements daher kaum mehr erfüllen. Um diese Lücke zu schließen, greifen die Staaten vermehrt auf bilaterale oder minilaterale Abkommen zurück. Diese Praxis läuft zwar den ursprünglichen Zielen der WTO zuwider, sie könnte aber ein wesentliches Element der Reform der Regulierung des Welthandels sein und deren vollständiges Scheitern verhindern. So könnte die WTO eine Rahmenordnung mit grundlegenden, gemeinsamen Regeln und Verfahren für alle Staaten bieten und zugleich erlauben, dass sich gleichgesinnte Staaten in bestimmten Regionen oder Sektoren mit entsprechend höheren Handelsvorteilen enger integrieren (→ Christian et al. 2023; siehe auch Felbermayr 2019).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wirtschaftliche Verflechtung kann Frieden nicht garantieren, aber fördern – wenn sie bestimmte Merkmale aufweist. Sie sollte starke Asymmetrien vermeiden oder ausgleichen und ein institutionelles Management aufweisen, um Missverhältnisse abzufedern sowie Konflikte frühzeitig zu erkennen und zu bearbeiten. Am besten funktioniert ökonomische Verflechtung zwischen Demokratien. Doch das ist in der gegenwärtigen Weltlage weder der Regelfall noch sollte es gezielt forciert werden. Ideen im Kontext von Entflechtung wie Friendshoring, die auf dieses demokratische Potenzial setzen, können selbst zum Konflikttreiber werden, weil sie die Mehrheit der Staaten von möglicherweise vorteilhaften Handelsbeziehungen ausschließen. Gerade in einer weltpolitischen Phase, die durch Konflikte, Großmachtrivalitäten und Polarisierung gekennzeichnet ist, wäre das friedenspolitisch kontraproduktiv.

Ebenso ungünstig ist die Idee einer generellen Entflechtung von China oder von Autokratien allgemein: Der systematische Rückbau von Handelsbeziehungen ist weder wünschenswert noch machbar. Hier sollte die Bundesregierung Erwartungsmanagement betreiben und die Argumente deutlicher herausstellen, die gegen breite Entflechtung sprechen. Stattdessen geht es im Kern darum, kritische Verwundbarkeiten zu identifizieren und durch Flexibilisierung in Liefer- und Wertschöpfungsketten sowie durch Vorhaltekapazitäten abzumildern. Die Kategorien von kritischen Gütern und Infrastrukturen müssen aber klar definiert und begrenzt sowie regelmäßig überprüft werden, um nicht ungewollt Entflechtung zu begünstigen. Wichtig ist daher, für die Identifikation dieser Verletzlichkeiten verlässliche Kriterien anzulegen und sie nicht von kurzfristigen politischen Krisenwahrnehmungen abhängig zu machen.

Generell sollte Entflechtung mit Vorsicht betrieben werden, denn ein genauer Blick auf die bestehenden Verflechtungen, auch die zu China, zeigt, dass sich in der Gesamtbilanz die Asymmetrien in einzelnen Sektoren wechselseitig ausgleichen. Auch zeigen beide Seiten das erwartbare Interesse, die Handelsbeziehungen aufrechtzuerhalten. Nur ändert das wenig daran, dass dieses gemeinsame Interesse im Einzelfall durch übergeordnete Interessen einer Seite ausgehebelt werden kann. Das könnte für China mit Blick auf eine „Wiedervereinigung“ mit Taiwan der Fall sein. Auch Russlands Krieg in der Ukraine und seine Fortsetzung trotz präzedenzloser Sanktionen und Kosten für die russische Volkswirtschaft machen deutlich, dass Putin bereit und willens ist, diese Kosten zu tragen.

Ein weitgehender Rückbau der Verflechtung in Fällen, in denen der Waffengang noch nicht erfolgt ist, bedeutet, die letzten Hemmnisse für einen Krieg gleich mit abzubauen. Der Frieden wird mithin nicht von Verflechtung erzeugt, sondern bestenfalls gestützt, aber Entflechtung verträgt er nur in geringen Dosen. Deutschland und Europa sollten im Sinne der Entflechtung nicht allein auf alte Freunde setzen, sondern durch Verflechtung neue schaffen.

Autor:innen

Dr. Pascal Abb

HSFK – Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Anton Peez

HSFK – Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Prof. Dr. Nicole Deitelhoff (Koordination)

HSFK – Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Franziska F. N. Schreiber

HSFK – Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Dr. Stefan Kroll

HSFK – Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Prof. Dr. Jonas Wolff

HSFK – Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Quellenverzeichnis

Baldwin, David A. 1980: Interdependence and Power: A Conceptual Analysis, in: International Organization 34: 4, 471–506.

Barbieri, Katherine 1996: Economic Interdependence: A Path to Peace or a Source of Interstate Conflict?, in: Journal of Peace Research 33: 1, 29–49.

Barbieri, Katherine/Schneider, Gerald 1999: Globalization and Peace: Assessing New Directions in the Study of Trade and Conflict, in: Journal of Peace Research 36: 4, 387–404.

- Benner, Thorsten 2022: Gretchenfrage Verflechtung. Deutschland muss der Interdependenzreligion abschwören und aus den Erfahrungen mit Russland seine Lehren für China ziehen, in: Internationale Politik, November/Dezember 2022: 6, 58–63.
- Benner, Thorsten/Fix, Liana 2022: Germany's Unlearned Lessons. Berlin Must Reduce Its Dependence Not Just on Russia but on China, Too, in: Foreign Affairs, 15.12.2022, <https://www.foreignaffairs.com/china/germanys-unlearned-lessons>; 12.03.2023.
- Brudermüller, Martin et al. 2022: „Ein Rückzug aus China schneidet uns ab“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.11.2022, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/dax-manager-zu-globalisierung-rueckzug-aus-china-schneidet-uns-ab-18448754.html>; 12.03.2023.
- Chen, Frederick R. 2021: Extended Dependence: Trade, Alliances, and Peace, in: The Journal of Politics 83: 1, 246–259.
- Choi, Seung-Whan 2022: When Does Liberal Peace Fail? Trade and Nationalism, in: Review of International Political Economy, 1–26 (Online First) DOI: 10.1080/09692290.2022.2130959.
- Christian, Ben et al. 2023: Multilateralismus als Rahmenordnung: Zur Krise und Zukunft der multilateralen Weltordnung, PRIF Report 2/2023, Frankfurt a. M.
- Coate, Roger A./Griffin, Jeffrey A./Elliott-Gower, Steven 2017: Interdependence in International Organization and Global Governance, in: Oxford Research Encyclopedia of International Studies, <https://doi.org/10.1093/acrefore/9780190846626.013.110>.
- Copeland, Dale C. 2015: Economic Interdependence and War, Princeton, NJ.
- Coyne, Christopher J./Romero, Michael R./Storr, Virgil H. 2022: The Market as a Space for Building a Peaceful Society, in: Peace Review: A Journal of Social Justice 34: 3, 333–342.
- Destatis 2023: Genesis-Online. Die Datenbank des Statistischen Bundesamtes, in: <https://www-genesis.destatis.de>; 10.03.2023.
- Farrell, Henry/Newman, Abraham L. 2019: Weaponized Interdependence: How Global Economic Networks Shape State Coercion, in: International Security 44: 1, 42–79.
- Felbermayr, Gabriel 2019: 25 Jahre WTO – Ursachen des Zerfalls und Reformvorschläge für die Zukunft, in: Focus 12/2019, Kiel.
- GACPRC (General Administration of Customs of the People's Republic of China) 2023: Imports and Exports by Country (Region) of Origin/Destination, 12/2021, in: <http://english.customs.gov.cn/Statics/4fa6cof4-fe9e-4e23-be97-5ec6422f498a.html>; 04.01.2023.
- Gartzke, Erik/Westerwinter, Oliver 2016: The Complex Structure of Commercial Peace Contrasting Trade Interdependence, Asymmetry, and Multipolarity, in: Journal of Peace Research 53: 3, 325–343.
- Keohane, Robert O./Nye, Joseph S. 1977: Power and Interdependence. World Politics in Transition, Boston.
- Lee, Hoon/Rider, Toby J. 2018: Evaluating the Effects of Trade on Militarized Behavior in the Context of Territorial Threat, in: Foreign Policy Analysis 14: 1, 44–63.
- Levy, Jack S. 2003: Economic Interdependence, Opportunity Costs, and Peace, in: Mansfield, Edward D./Pollins, Brian M. (Hrsg.): Economic Interdependence and International Conflict. New Perspectives on an Enduring Debate, Ann Arbor, MI, 127–147.
- Mansfield, Edward D./Pevehouse, Jon C. 2000: Trade Blocs, Trade Flows, and International Conflict, in: International Organization 54: 4, 775–808.
- McDonald, Patrick J. 2004: Peace through Trade or Free Trade?, in: Journal of Conflict Resolution 48: 4, 547–572.
- Morse, Julia C./Keohane, Robert O. 2014: Contested Multilateralism, in: The Review of International Organizations 9: 4, 385–412.
- Oneal, John R./Russett, Bruce M. 1997: The Classical Liberals Were Right: Democracy, Interdependence, and Conflict, 1950–1985, in: International Studies Quarterly 41: 2, 267–293.
- Osterhammel, Jürgen/Petersson, Niels P. 2003: Geschichte der Globalisierung. Dimensionen, Prozesse, Epochen, München.
- Peterson, Timothy M./Zeng, Yuleng 2021: Conflict and Cooperation with Trade Partners, in: International Interactions 47: 2, 266–290.
- Ravenhill, John 2020: Economic Interdependence, Globalization and Peaceful Change, in: Paul, T. V. et al. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Peaceful Change in International Relations, New York, NY, 147–168.
- Sinha, Aseema 2021: Understanding the “Crisis of the Institution” in the Liberal Trade Order at the WTO, in: International Affairs 97: 5, 1521–1540.
- Storr, Virgil H. 2008: The Market as a Social Space: On the Meaningful Extraeconomic Conversations that Can Occur in Markets, in: Review of Austrian Economics 21: 2–3, 135–150.
- Weidenfeld, Ursula 2022: “Wandel durch Handel”? Dieser epochale Irrtum trifft Deutschland besonders hart, in: Die Welt, 18.04.2022, <https://www.welt.de/wirtschaft/plus237781839/Wandel-durch-Handel-Wie-Deutschland-der-epochale-Irrtum-trifft.html>; 12.03.2023.

Abbildungen / Grafiken / Tabellen

19 / 106

Abstimmungen in der VN-Generalversammlung (2022 und 2023)

United Nations (2022). Meeting Record A/RES/ES-11/1.

<https://digitallibrary.un.org/record/3959039>

United Nations (2023). Meeting Record A/RES/ES-11/6.

<https://digitallibrary.un.org/record/4003921>

20 / 107

Anteil des Außenhandels am globalen Bruttoinlandsprodukt (1970–2021)

World Bank 2023: Trade (% of GDP) <https://data.worldbank.org/indicator/NE.TRD.GNFS.ZS>; 10.02.2023.

Layout: Anton Peez, HSFK, März 2023.

22 / 112

Deutscher Außenhandel mit ausgewählten Staaten (1990–2022)

Destatis 2023: 51000-0003. Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Deutschland, Jahre, Länder; 10.03.2023.

23 / 116

Deutscher Außenhandel nach Regimetyp des Partnerlandes (2000–2022)

Destatis 2023: 51000-0003. Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Deutschland, Jahre, Länder; 10.03.2023.

Lührmann, Anna/Tannenber, Marcus/Lindberg, Staffan I. Regimes of the world (RoW): Opening new avenues for the comparative study of political regimes, in: Politics and Governance 6 (1), 60–77.

Layout: Anton Peez, HSFK, März 2023.

5